

Der Buschfunk 1 / 2012

Ein aufregendes Semester liegt hinter uns

Im April schien es, als würde das wichtigste Zukunftsvorhaben unserer Hochschule, der Umzug aller Abteilungen in das Gebäude der ehemaligen Opernwerkstätten, definitiv scheitern. Im Entwurf des Berliner Haushalts für die Jahre 2012/2013 kam es nicht mehr vor. Wir setzten uns zur Wehr, suchten und fanden Unterstützung von vielen Seiten innerhalb wie außerhalb Berlins. Zunächst ergriffen namhafte Absolventen der HfS in einem offenen Brief, der im *Tagesspiegel* erschien, Partei für unser Anliegen. Diese Initiative, für die ich mich hier noch einmal herzlich bedanken möchte, auch bei unserem Förderverein, sicherte uns umgehend die Aufmerksamkeit der Medien. Presse, Rundfunk und Fernsehen berichteten beinahe täglich über den Stand der Dinge, der Streit zog immer weitere Kreise, Theater, Hochschulen und Universitäten, Grüne, Linke und Piraten, Sympathisanten im In- und Ausland traten an unsere Seite und machten uns Mut. Den Ausschlag zu Gunsten der „Ernst Busch“ gaben die Leidenschaft und Fantasie der Studierenden, die immer neue Protestformen entwickelten, sodass sich schließlich sogar unsere Widersacher überwiegend eines Besseren besannen.

Die Übereinkunft, die wir mit SPD und CDU daraufhin schlossen, verlangte auch uns Zugeständnisse ab. Wir können nach Mitte ziehen – sofern es uns gelingt, den Umbau der Opernwerkstätten im Kostenrahmen von 33 Mio. Euro zu realisieren. Nach derzeitigem Stand werden wir auf einige Komponenten des Entwurfs einstweilen verzichten müssen, es sei denn, wir werben zusätzliche Gelder ein (man darf diese Bemerkung als call for support lesen) ...



Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“
Entwurf aus dem Architekturwettbewerb 2011
Ortner & Ortner BAUKUNST

Leider vergeht dieser Sommer ohne weitere Fortschritte in der Sache. Statt den Entwurf der Architekten zu konkretisieren, wird zunächst ein Bericht für den Hauptausschuss erarbeitet, der die Kosten für die Sanierung der Teilstandorte ins Verhältnis zum Finanzaufwand für den Zentralstandort (die einzig für uns akzeptable Lösung) setzt. Wir werden diesen Vorgang mit Argusaugen beobachten.

Das Sommersemester ging mit einem Höhepunkt zu Ende, der in der Parkaue zu erleben war. Aus Anlass des 40jährigen Bestehens der Abteilung Puppenspielkunst richteten Studierende und Lehrende ein Fest aus, das sich über vier Tage erstreckte. Freunde, Kollegen, Gäste, vor allem Absolventen früherer Jahre stellten sich zahlreich ein, es wurde gespielt,

diskutiert und bis in die Morgenstunden gefeiert, ein Mal mehr war die Schule als Schule präsent, trotz ihrer fortbestehenden räumlichen Zersplitterung – großen Dank dafür an alle, die uns dieses wundervolle Finale bescherten.

Dies als kurzes Resümee des nun abgelaufenen und ziemlich turbulenten Semesters. Die nächste Ausgabe unseres „Buschfunks“ (der Sie Semester für Semester erreichen soll) wird dann hoffentlich mit den Worten beginnen können: „Die planerischen Voraussetzungen für den Zentralstandort in Berlin-Mitte liegen nunmehr vor, der Umzug rückt in greifbare Nähe...“

Prof. Dr. Wolfgang Engler
Rektor

Preise

O.E. Hasse-Preis für **Maximilian Jaenisch**, 3. Studienjahr Schauspiel. Die Auszeichnung erhält Maximilian Jaenisch für seine facettenreiche Verkörperung des Danny in dem Stück „Motortown“ von Simon Stephens.

New Faces Award 2012 für **Jasna Fritzi Bauer**, 4. Studienjahr Schauspiel. Sie gewann den Schauspielpreis, der jährlich durch die Illustrierte "Bunte" an die besten Nachwuchstalente des Landes vergeben wird.

Rudolf-von-Ems-Preis 2012 für **Johannes Everard und Friedericke Miller**, 3. und 2. Studienjahr Puppenspielkunst. Ausgezeichnet wurde ihre Inszenierung "Drollige Bilder", Regie: Mathias Becker, 2. Studienjahr Puppenspielkunst.

Silbermedaille der Junioren beim internationalen Ballettwettbewerb 2012 in Istanbul für unsere Studentin **Obengül Polen Gezmis**, 2. Studienjahr Bühnentanz.

Preisträger 2012 des proskenion Nachwuchsförderpreises sind die Studierenden **Chie Kato** und **Christopher Carduck**, beide 3. Studienjahr Bühnentanz.



Motortown
Jaenisch, Kroop
Foto: Ch. Burchard -dogsdoor-

Hochschulrat neu gewählt

In seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien hatte der Akademische Senat die Mitglieder des neuen Hochschulrates zu bestellen. Der Hochschulrat soll die Hochschulleitung beraten, insbesondere bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Hochschule. Neben der Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, gehören dem Gremium Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft an. Wiedergewählt worden sind Herr Rechtsanwalt Dr. Ingo Fessmann sowie Herr Professor Ulrich Khuon, Intendant des Deutschen Theaters Berlin. Frau Elisabeth Ruge, Verlagsleiterin des Literaturverlages Hanser Berlin, und Herr Dr. Friedrich Barner, Direktor der Schaubühne am Lehniner Platz, gehören erstmals dem Hochschulrat der HfS an. Für ihre vierjährige Amtszeit wünschen wir den alten und neuen Mitgliedern viel Erfolg.



Gyges und sein Ring

Masterstudiengang Dramaturgie - startet erstmalig an der „Busch“ zum nächsten Wintersemester

Das Ausbildungsspektrum an der HfS wird ab Wintersemester 2012 durch den Master-Studiengang Dramaturgie ergänzt. Wir freuen uns auf die ersten Studierenden.

Neben einer fundierten theoretischen Ausbildung wird ein Schwerpunkt des Studiums die praktische Arbeit als Dramaturg/-in sein. Mit diesem Praxisbezug knüpfen wir an die guten Erfahrungen zum Beispiel der Regie-Ausbildung an.

Aus der Anzahl und Vielfalt der szenischen Projekte der HfS in den Abteilungen Regie, Schauspiel, Puppenspielkunst und dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz ergibt sich ein entsprechend großer Bedarf an dramaturgischer Mitarbeit.

So können schon während der Ausbildung Produktionsteams entstehen, die sich auf Augenhöhe begegnen und somit gemeinsam das Theater neu entdecken.

Die Studierenden werden an die dramaturgische Theaterarbeit herangeführt und ermutigt, eigene Wege und Umwege zu gehen. Die Mischung aus erlernbaren handwerklichen Fertigkeiten, künstlerischer Reflexion und Kreativität, die sich in den bisherigen Studiengängen der HfS bewährt hat, bildet somit auch die Grundlage für den Masterstudiengang Dramaturgie.

Dieser praxisbezogene Studiengang ist auf erfreulich große Resonanz gestoßen. Dies belegt die Vielzahl der Bewerbungen - ungewöhnlich für einen solchen Studiengang, zumal wenn er neu ist und ihn noch niemand kennt.

Internationale Gäste an der „Busch“

Nachdem Egil Kipste, der Leiter der **Regieabteilung der NI-DA in Sydney**, vor anderthalb Jahren schon einmal einen Workshop in "Active Analysis" für unsere Regiestudierenden gegeben hatte, wollten wir die Zusammenarbeit in diesem Jahr weiterführen. Aus Sydney kamen sechs Regiestudierende, um sich mit unserem ersten und zweiten Studienjahr gemeinsam drei Wochen lang unter der Leitung von Egil Kipste mit dieser Regiemethode, der Prinzipien von Konstantin Stanislavski zu Grunde liegen, auseinander zu setzen. Leider kam es zu dem geplanten Workshop nicht, da unsere Studierenden sich um die Durchsetzung des Zentralstandortes der Schule kümmern mussten. Die australischen Studierenden unterstützten daraufhin die Proteste der Berliner, indem sie die Aktionen filmten und die Filme zur Verfügung stellten. Zum Glück gab es noch die Chance auf einen Crash-Kurs bei Egil, in dem er unseren Studierenden die Grundlagen der "Aktiven Analyse" nahe brachte. Wir hoffen, den Unterricht im nächsten Jahr nachzuholen, da es sich bei diesem Kurs um eine einmalige Gelegenheit handelt, sich mit Stanislavski aktiv auseinander zu setzen und ihn nicht nur theoretisch zu begreifen.

Das **Conservatoire National de Paris**, die berühmteste Schauspielschule Frankreichs, mit Abgängern wie Michel Piccoli, Juliette Binoche, Isabelle Huppert, Catherine Deneuve oder Jeanne Moreau, war mit einem Professor und neun Studierenden eine Woche lang bei uns zu Gast. Sie haben bei Unterrichten hospitiert und an extra für sie abgehaltenen Workshops teilgenommen. Professor Barbin vom Conservatoire National de Paris gab ebenfalls einen Workshop für unsere Studierenden.

Als Resultat dieses Besuchs wird die HfS mit dem Conservatoire einen Kooperationsvertrag abschließen, der in Zukunft einen Austausch sowohl von Studierenden im Rahmen des ERASMUS Programms als auch von Lehrkräften ermöglichen wird. Bereits im Oktober wird eine der Studentinnen, die uns im April besucht hat, nach bestandener künstlerischer Aufnahmeprüfung ein dreimonatiges Studium als ERASMUS - Studentin bei uns aufnehmen.

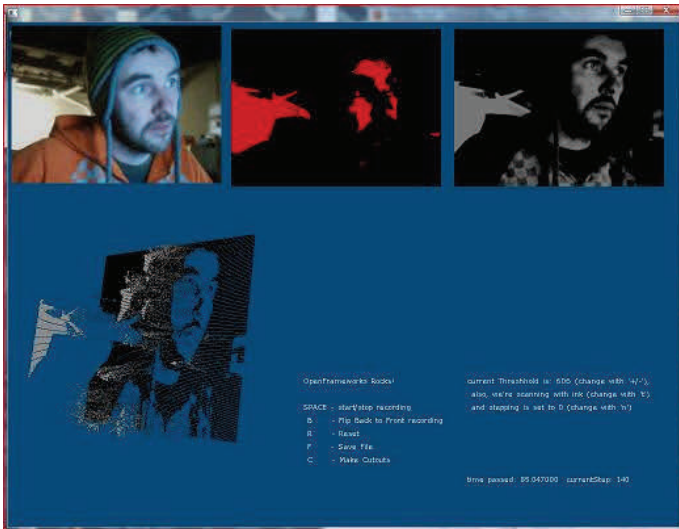


Deutschlandstipendium

Die HfS „Ernst Busch“ freut sich, im Oktober zwei weitere Deutschlandstipendien an ihre Studierenden vergeben zu dürfen. Das Stipendium, immerhin 300 Euro im Monat, wird zur Hälfte vom Bund getragen. Die andere Hälfte kommt von Privatpersonen, Verbänden und Unternehmen. Das Stipendium soll Studierende auszeichnen, die neben sehr guten Leistungen im Studium, soziales und künstlerisches Engagement zeigen.

In wenigen Jahren sollen acht Prozent aller Studierenden einer Hochschule in den Genuss dieser Förderung kommen. Momentan sind es 1,5 Prozent, was an der HfS drei Stipendien entspricht. Die Busch-Schule dankt dem Deutschen Bühnenverein, Landesverband Berlin und Herrn Dr. Friedrich Barner, Direktor der Berliner Schaubühne, die die beiden jüngsten Stipendien an der HfS gestiftet haben.





Echtzeit Computergrafik Interface

Was macht ein Professor für Digitale Medien? Neues Studienfach in der Puppenspiel-Ausbildung

Friedrich Kirschner ist Filmemacher, visueller Künstler und Software-Entwickler, seine Arbeiten sind auf zahlreichen internationalen Animations-Festivals und Ausstellungen unter anderem in Gijon, New York, Ottawa oder Seoul vertreten. Seit Februar 2012 ist er Professor für Digitale Medien im Studiengang Puppenspielkunst an der HfS „Ernst Busch“.

Prof. Kirschner, Ihr Start an der Hochschule fiel in die Zeit der aufregenden Studentenproteste und der Feierlichkeiten „40 Jahre Puppenspielkunst“. Hatten Sie sich Ihren Beginn so vorgestellt?

Der Start hat natürlich einiges in der Studienplanung durcheinandergebracht. Damit hat erstmal niemand gerechnet. Aber die Zeit war fantastisch, um nicht nur alle Bereiche der Hochschule kennen zu lernen und zu erleben, wie die Abteilungen zusammen- und über sich hinauswachsen, sondern auch einen Einblick in die Geschichte der gesamten Hochschule zu bekommen. Es war sehr angenehm, sich in einer solchen, etwas unkonventionellen Form einzubringen und sehr schön festzustellen, wie positiv meine Arbeit in unterschiedlichsten Bereichen der Hochschule angenommen wird.

Gerade die Jubiläumsfeierlichkeiten haben mir, auch durch die Diskussionsrunden, einen großartigen Einblick in das Themenfeld Puppenspiel ermöglicht. Ich habe unheimlich viel gelernt, sowohl über das Feld, in dem ich tätig bin, als auch über die Menschen, mit denen ich die nächsten Jahre arbeiten werde. Das hätte sich nicht besser ergeben können.

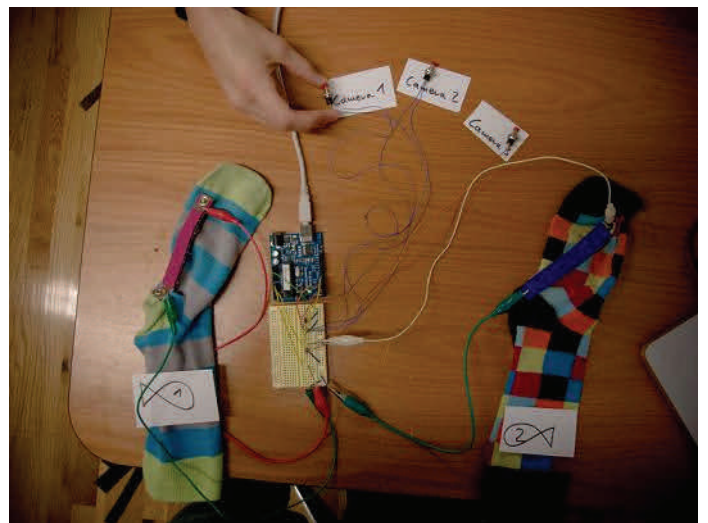
Digitale Medien als neues Studienfach, das hört sich ja sehr umfassend an. Setzen Sie bestimmte Schwerpunkte für die Ausbildung?

Der Schwerpunkt wird eindeutig ein inhaltlicher sein. Ich möchte mit den Studierenden untersuchen, wie digitale Medien unseren Alltag verändern und neue Geschichten, aber auch neue Formen des Geschichtenerzählens entwickeln, neue Orte suchen, an denen diese Geschichten stattfinden. Dazu gehört mit Sicherheit auch eine technische Auseinandersetzung und Ausbildung.

Ich möchte jedoch vermeiden, digitale Medien nur als Erweiterung der Bühnentechnik oder als Marketingkanal zu sehen.

Welche neuen Möglichkeiten können die digitalen Medien den zukünftigen Puppenspielerinnen und Puppenspielern eröffnen?

Ich war die letzten Monate auf mehreren Animationsfilmfestivals eingeladen und habe über unser neues Feld sprechen können. Was ich daraus mitgenommen habe, ist ein großes Interesse an live-animation - sprich Puppenspiel! Das direkte Steuern von Charakteren und "Spielen" in digitalen Räumen passiert gerade nur in Computerspielen - es gibt keinen Grund, das nicht auch auf Animationsfilme zu übertragen und in diesem Zusammenhang gleich noch den Produktionsprozess digitaler Inhalte mit in die Dramaturgie der erzählten Geschichten aufzunehmen. Ich denke, dass sich hier ein weites inhaltliches Feld auftut und auch neue Formen der Distribution und ein neues Publikum für Puppenspiel entstehen.

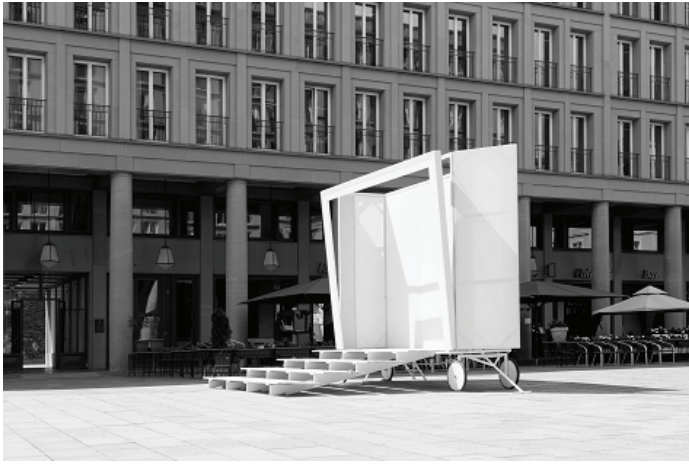


Sensoren für digitales Puppenspiel

Digitale Performance, Computerspiele und virtuelles Puppenspiel einerseits und Handpuppe, Marionette andererseits – wie kommt das zusammen?

Puppenführungstechnik ist sicherlich unterschiedlich in den verschiedenen Spielformen, aber was unsere Ausbildung auszeichnet, ist ja eine Auseinandersetzung mit der Frage, wie man lebloses Material emotional animieren kann. Dieses Problem stellt sich ebenso in digitalen wie in traditionellen Formen des Puppenspiels. Die große Stärke unserer Studierenden ist das Gespür für Bewegung, für Impulse, für Raum und die emotionale Wirkung auf den Zuschauer. Dieses Gespür erlaubt es erst, spannende Dramaturgie in digitalen und hybriden Räumen entstehen zu lassen. Ich denke, dass gerade Puppenspieler noch bessere Interface-designer sind, was die Herausforderungen der Übertragung von Emotionalität in den virtuellen oder hybriden Raum angeht, als viele eher technisch situierte Menschen, die sich ja gerade hauptsächlich damit auseinandersetzen. In diesem Sinne sehe ich die digitalen Medien im Puppenspiel auch als Forschungsfeld für eine neue Form des Geschichtenerzählens im Allgemeinen, angetrieben durch Experten im Bereich Geschichtenerzählen und eben nicht durch Experten im Bereich Programmierung und technischer Entwicklung.





Der Thespiswagen, Ortner & Ortner Architekten Berlin

Die „Busch“ auf der Biennale di Venezia

Am 29. August öffnet das altherwürdige Arsenal zu Venedig seine Tore für die 13. Architektubiennale – und für 72 Stunden Theater, gestaltet von Studierenden der Busch-Schule. Ortner & Ortner, die Architekten des für die HfS in der Chausseestraße geplanten Zentralstandortes, haben die angehenden Schauspieler, Regisseure und Puppenspieler gebeten, den Auftritt ihres Büros auf der weltweit wichtigsten Ausstellung für zeitgenössische Architektur theatral zu gestalten. Die Architekten haben hierfür eigens einen Thespiskarren entworfen, von dem aus unsere Studierenden Fachpublikum und Besucher drei Tage lang unterhalten wollen. Sie werden sich künstlerisch mit dem diesjährigen Biennalemotto „Common Ground“ auseinandersetzen und dabei eine Brücke von Venedig nach Berlin schlagen. Anfang Mai waren es die Studierenden der HfS, die die Straßen und Plätze Berlins in Besitz nahmen, um öffentlichkeitswirksam für den der Hochschule lange versprochenen Neubau zu kämpfen. Am zukünftigen Standort der Busch-Schule verwandelten sie ein umzäuntes Privatgrundstück kurzerhand in einen öffentlichen Raum für Begegnung, Diskussionen und Theater. Ihr Slogan „Wem gehört die Stadt?“ entfachte in der Tagespresse eine Debatte über die Berliner Stadtentwicklungs- und Kulturpolitik. Letztlich musste die Landespolitik einlenken und den Weg für den Zentralstandort der HfS frei machen. Die Studierenden haben eindrucksvoll gezeigt, welche Energie der „öffentliche Raum“ entwickeln kann. Mit dieser Energie werden sie nun auch den „Common Ground“ der Biennale erobern.



Studierende bei der Ausstellungseröffnung von Ortner & Ortner



Zum letzten Mal im Spielplan: Im weißen Rössl
Foto: Charlotte Burchard - dogsdoor -

Termine im Wintersemester

01. September 2012 - Spielzeitbeginn im bat-Studiotheater mit Buschfeuer: Woyzeck nach Georg Büchner

20. September 2012 - erste Premiere der Spielzeit im bat - Studiotheater: Macbeth von William Shakespeare

01. Oktober 2012 - Feierliche Immatrikulation

06. Oktober 2012 - Premiere an der Schaubühne: Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade, Regie: Peter Kleinert; Koproduktion Schaubühne und HfS „Ernst Busch“

20. Oktober 2012 - Premiere im bat-Studiotheater: City of Fear, 4. Studienjahr Regie und Puppenspiel

26. und 27. Oktober 2012 - Werkstatt Schauspiel: Ausschnitte aus den Abschlussarbeiten des diesjährigen Absolventenjahrgangs Schauspiel; Wiederholung des Intendantenvorspiels

Zum letzten Mal im Spielplan:

Liliom - 01. Oktober 2012

Der Bürger - 04. und 16. Oktober 2012

Im weißen Rössl - 18. Oktober 2012

